

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Pfeilspalte 50 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Diez, Freitag den 2. Juni 1916

22. Jahrgang

Große für uns erfolgreiche Seeschlacht.

Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns überlegenen Hauptteil der englischen Kampfflotte gestoßen. Es entwickelte sich am Nachmittag zwischen Stagerrad und Jutland eine Reihe schwerer für uns erfolgreicher Kämpfe, die auch während der ganzen folgenden Nacht andauerten. In diesen Kämpfen sind, soweit bekannt, von uns vernichtet worden:

das Großkampfschiff „Warspite“, die Panzerkreuzer „Queen Mary“ und „Indefatigable“, zwei Panzerkreuzer anscheinend der Achillesklasse, ein kleiner Kreuzer, die Zerstörerführerschiffe „Turbulent“, „Alcazar“ und „Alcazar“ sowie eine große Anzahl Torpedobootszerstörer und ein Unterseeboot.

Einwandfreier Beobachtung hat ferner eine große Anzahl englischer Schlachtschiffe durch die Artillerie unserer Schiffe und durch Angriffe unserer Torpedobootzerstörer während der Tageschlacht und während der Nacht schwere Beschädigungen erlitten, u. a. das Großkampfschiff „Marlborough“, wie Generalstabssagen bestätigen, Torpedotreffer erhalten. Mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzungen auf englischer Schiffe aufgefischt worden, darunter die beiden einzigen Überlebenden vom Zerstörer „Hood“.

Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ während der Tageschlacht durch feindliches Artilleriegeschütz und in der Nacht S. M. S. „Pommern“ durch Torpedos zum Sinken gebracht worden. Über die Schiffe S. M. S. „Frauenlob“, das vermisst wird, und einiger Torpedobootzerstörer, die noch nicht zurückgekehrt sind, ist bisher nichts bekannt. Die Hochseeflotte ist im Laufe des Tages in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

„Warspite“ hat 28.500 Tonnen, „Queen Mary“ 22.500 Tonnen, beide je über 1000 Mann Besatzung. „Indefatigable“ hat 19.050 Tonnen und 760 Mann Besatzung. Panzerkreuzer der Achillesklasse haben 13.750 Tonnen und je 704 Mann Besatzung.

Wahrscheinliches Vorrücken der Österreicher.

Wien, 1. Juni. (Amtlich.) Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen in Ostgalizien standen gestern unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Nachtsüber mehrfaches heftiges Geschützfeuer. Auch an der bessarabischen Front ist die Tätigkeit des Gegners an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Raume nördlich von Asiago gegen Osten vorrückende Kräfte haben die höchsten Mondriele erreicht und die Straße östlich vom Monte Piara und Monte Piara überschritten.

Östlich von Arsiere wurden der Monte Congo sowie die Höhen südlich von Cava und Treviso erobert. 900 Italiener, darunter 15 Offiziere, wurden genommen. 3 Maschinengewehre erbeutet. Unsere Truppen auf dem südlichen Poins-Alfer Fuß und wiesen einen starken Vorstoß der Italiener ab.

Genau scheiterten feindliche Angriffe auf die Stellungen unserer Landeschützen bei Chiese im Brandale und bei S. Vito.

übersehen. Bisher wurden 148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kraftwagen, 600 Fahrräder und sehr große Munitionsmengen, darunter 2250 schwere Bomben, eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 31. Mai. (Amtlich.) Italienischer Kriegsschauplatz.

Asiago und Arsiere wurden genommen. Im Raum nördlich von Asiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gallio und errichteten seine Höhenstellungen nördlich dieses Ortes.

Der Monte Valdo und Monte Piara sind in unserem Besitz.

Die über den Posinabach vorgebrungenen Kräfte nahmen den Monte Priasora.

In dem halben Monat seit Beginn unseres Angriffes wurden 30.388 Italiener, darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 299 Gefänge erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Böser, Feldmarschallleutnant.

Italien.

Wien, 30. Mai. (Nichtamtlich.) Bei einer Besprechung der Nutztruglichkeiten in der Bezahlung der Landarbeiter sieht der Secolo für die jetzige Dürre und andere wichtige Landarbeiten weitere Streiks für einen großen Teil des Landes voraus.

Lugano, 31. Mai. (Hf.) Die sozialistische Stadtverwaltung von Meggio Emilia wird von der nationalistischen Presse heftig angegriffen, weil sie mehrere Kundgebungen gegen den Krieg erlassen hat, am Jahrestage der Kriegserklärung sich weigerte, das Rathaus zu besetzen und den Vorschlag, zu Ehren der gefallenen Gymnasiasten ein Stipendium zu errichten, mit der Begründung abschlug, daß der Krieg Bürgerkrieg bedeute, den man nicht verherrlichen, sondern verabscheuen müsse.

Gründe italienische Befürchtungen.

Lugano, 31. Mai. (Zenf. Bln.) Giornale d'Italia, das Organ Mussolinis, schreibt mit mehr Aufrichtigkeit als sonst: Der österreichische Schlag hat ganz Italien erschüttert. Italien fühlt heute heftig und unmittelbar die österreichische Gefahr. Der furchtbare Kampf auf den Hochflächen von Vercenza entscheidet über das Geschick Italiens. Das Volk Italiens will siegen und hat deshalb seine Augen auf die Verantwortlichkeit geheftet. Das Volk will nicht zurückweichen. Sollte es aber den Leitern Italiens an Energie gebrechen, so wird sich die ganze Nation in einer unübersehbaren Vegetation erheben und ein Beispiel darbieten, das unübergeßlich bleiben wird. Aber nicht nur den Verantwortlichen in Italien glaubt das Blatt, das durch seine Heftigkeit am meisten zur heutigen Lage Italiens beigetragen hat, eine Mahnung zurufen zu müssen. Es wendet sich auch gegen die Verbündeten Italiens: An England und Rußland, deren Haltung angetan sei, die Pläne Deutschlands und Österreich-Ungarns, die dahinzuziehen, die Gegner einzeln niederzuliegen, zu unterstützen. Rußland und England wollen warten, bis sie mit ihrer Organisation fertig sind. Aber was kann dieses noch nützen, wenn bis dahin keine oder der andere der Verbündeten niedergeworfen und die ganze Entente ihr Spiel verloren hat.

Wien, 31. Mai. Aus Rom kommen widersprechende Presseäußerungen über die Kriegslage: In der Italia stellt der Leiter der katholischen Zeitblätter „Mattei-Gentile“ fest, daß die österreichischen Heeresberichte mit den großen Gefangenenzahlen und den genommenen Kanonen in Italien bekannt wurden und ein peinliches Aussehen machten. Das Gerücht über eine große gemeinsame Offensive der Alliierten bezeichnet er als eine leere Phrase; den Angriff von Heeren regle man nicht wie das Auftreten eines Balletts. Der Popolo d'Italia erinnert die Regierung an die große Verantwortung, welche auf ihr lastet. Abdoman be-

schäftigt sich der Artikel mit der Untätigkeit der Alliierten. Man müsse sich fragen und immer wieder fragen, wann die Engländer wohl weniger deutsche Kräfte vor sich haben würden als jetzt, die Russen weniger österreichische als in diesem Augenblick. Was würde eine große Offensive noch nützen, wenn erst der eine oder andere der Alliierten erschöpft oder aus dem Kriege ausgeschieden sei?

Die hohen Verluste der Italiener.

Zürich, 31. Mai. (Zenf. Bln.) Nach Berichten von Reisenden aus Mailand ist die Stimmung dort recht pessimistisch. Das Vorrücken der österreichisch-ungarischen Truppen erregt in der Bevölkerung Besorgnis. Die Verluste der Italiener werden allgemein sehr hoch eingeschätzt. In den Kirchen Genuas soll ein Aufruf angeschlagen sein: „Betet für die Seelen der 1400 Mann, die täglich sterben.“

Popolo d'Italia über das selbstmüchtige England.

Wien, 30. Mai. (Nichtamtlich.) In einem Londoner Bericht des Popolo d'Italia wird festgestellt, daß sich die Engländer blutwenig um die Italiener und ihren Krieg kümmern. Nur selten erschienen einige freundliche Zeilen in einem englischen Blatt, die alsdann eilig nach Italien telegraphiert wurden und dort durch alle Blätter gingen. Hierdurch würde ein falscher Eindruck erweckt. Das selbstmüchtige England habe eine Menge eigener Aufgaben zu lösen und wolle erst seine eigenen Angelegenheiten in Ordnung bringen. Es sei höchste Zeit, die Legende zu zerstören, wonach man in England für Italien schwärme. Da England vor allem um seine eigenen Angelegenheiten besorgt sei, habe es Hunderttausende von Soldaten im Lande behalten, um sie vielleicht gegen Irland zu verwenden.

Eine Erklärung Asquiths über die Rede des deutschen Reichskanzlers.

Wien, 1. Juni. Meldung des Reuterschen Büros. Unterhaus. Bezüglich der Erklärung des deutschen Reichskanzlers in der Rede Deutschlands an die Vereinigten Staaten, daß zweimal im Laufe der letzten Monate Deutschland der Welt seine Bereitschaft kundgegeben hat, Frieden zu schließen auf einer Basis, welche seine Lebensinteressen sichert, und daß es nicht Deutschlands Schuld sei, wenn der Friede Europa noch vorenthalten bleibe, richtete der Abgeordnete Markham folgende Frage an Asquith: „Sind die Alliierten bereit, sich der guten Dienste neutraler Staaten zu bedienen, um Deutschland bestimmte Bedingungen mitzuteilen, unter welchen sie Frieden schließen wollten, mit der Voraussetzung, daß Deutschland bereit wäre, zur selben Zeit und auf demselben Wege den Alliierten bestimmte Bedingungen mitzuteilen, unter denen es gewillt wäre, Frieden zu schließen?“

Asquith erwiderte, daß Grey bereits öffentlich eine Erklärung über das Friedenssthemma abgegeben habe. Es sei nichts in der Erklärung des deutschen Kanzlers vorhanden, was zeigen würde, daß Deutschland bereit sei, Friedensbedingungen in Betracht zu ziehen, die die Interessen der Alliierten, sowie den künftigen europäischen Frieden sichern würden. Er glaube nicht, daß er nützlichweise der Greyschen Rede in der letzten Woche etwas hinzufügen könne.

Erfolgreiche türkische Offensive an der Kaukasusfront.

Konstantinopel, 1. Juni. Amtlicher Bericht.

An der Kaukasusfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis, abgesehen von unbedeutendem Infanteriefeuer. Die Offensive, die wir am 30. Mai morgens aus der allgemeinen Richtung Tausladers und Mamachatur gegen die russischen Stellungen 8 Kilometer westlich, 6 Kilometer südlich und 18 Kilometer südöstlich Mamachatur in einer Ausdehnung von 30 Kilometern unternahmen, war von Erfolg gekrönt. Da diese Operationen fast überraschend durchgeführt wurden, waren die Russen gezwungen, sich in diesem Abschnitt zurückzuziehen, teils nach Osten, teils nach Nordosten, ohne daß es ihnen an mehreren Stellen gelang, irgendwelchen Widerstand zu leisten.

leiten und mit dem Ergebnis, daß die Ortschaft Namachatur von uns besetzt wurde. Die Angriffe, die die Russen mit einem Teile ihrer Streitkräfte als Erwiderung auf unsere Offensive im Abschnitt vom Tschornuk und auf dem linken Flügel unternahmen, wurden nach heftigem Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf zurückgewiesen. Ein Monitor und zwei Torpedoboote des Feindes bombardierten aus einiger Entfernung mehrere offene Dörfer auf dem westlichen Teile der Insel Krusen. Einige Häuser wurden dadurch leicht beschädigt, ein Bauer verwundet. Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Die Mitteilungen der Obersten Heeresleitung.

32. B. Großes Hauptquartier, 1. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und südlich von Lens herrschte auch gestern lebhafteste Artillerietätigkeit.

Süds der Maas setzten die Franzosen abends erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den „Toten Mann“ und die Caurettes-Höhe an. Am Südhange des „Toten Mannes“ gelang es ihnen, in etwa 400 Meter Ausdehnung in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen. Im übrigen sind die mehrfachen feindlichen Anstürme unter den schwersten Verlusten abge schlagen.

Rechts der Maas wurden die Artilleriekämpfe fortgesetzt.

Westlich von Obersept drang eine deutsche Erkundungsabteilung in etwa 350 Meter Breite und 200 Meter Tiefe in die französische Stellung ein und kehrte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppeldecker wurde westlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen; die Insassen (Offiziere) sind verwundet gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai 2 Uhr nachmittags wird behauptet, am 28. Mai seien 5 deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Jäger und Abwehrgeschütze vernichtet worden. Wir beschäftigen uns seit langem nicht mehr mit der Richtigstellung feindlicher Berichte, müssen in diesem Falle aber, wo es sich um die Leistungsfähigkeit der jungen Fliegerwaffe handelt, doch bemerken, daß weder an dem genannten Tage noch in der vorhergehenden Woche überhaupt irgend ein deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein schwacher feindlicher Angriff an der Südspitze des Doiran-Sees wurde abgewiesen. Bei Brest (nordöstlich des Sees) wurden Serben in englischer Uniform gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

33. B. Großes Hauptquartier, 31. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Torpedoboote, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben.

Die rege Feueraktivität im Abschnitt zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras hält an. Unternehmungen deutscher Patrouillen bei Neuve Chapelle und östlich davon waren erfolgreich. 38 Engländer, darunter ein Offizier, wurden gefangen genommen, ein Maschinengewehr erbeutet.

Süds der Maas säuberten wir die südlich des Dorfes Cumieres liegenden Geden und Büsche vom Gegner, wobei 3 Offiziere 88 Mann in unsere Hand fielen. Beim Angriff am 29. Mai erbeuteten wir ein im Caurettewaldchen eingebautes Marinegeschütz, 18 Maschinengewehre, eine Anzahl Minen-

werfer und viel sonstiges Gerät. — Auf beiden Maassufern blieb die Artillerietätigkeit sehr lebhaft.

Westlicher und Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Deutscher Reichstag.

Der deutsche Reichstag nahm am Mittwoch zunächst den Entwurf über den Bau eines eigenen Gesandtschaftsgebäudes in Sofia an, für das die bulgarische Regierung den Grund und Boden zum Geschenk angeboten hat. Dann trat das Haus in die Beratung der Steuervorlagen ein.

Abg. Herold (Ztr.) trat namens seiner Freunde, trotz mancherlei Bedenken im Einzelnen, für das Steuerkompromiß ein und bemerkte, daß wir in der weiteren Steuerentwicklung zu Monopolen kommen würden.

Abg. Stolten (Soz.) vermehrte Anzeichen der Neuorientierung und schöpferische Ideen an den Steuervorlagen und bemängelte namentlich die Richteinbringung einer Erbschaftsteuer. Seine Freunde würden die Tabak- und die Verkehrssteuern ablehnen.

Abg. Wiemer (Sp.) bedauerte, daß infolge des sozialdemokratischen Widerstandes das Kompromiß nicht einmütig zustande käme, und meinte, daß der Grundsatz, die direkten Steuern den Einzelstaaten, die indirekten dem Reich, sich nicht länger aufrecht erhalten ließe, wenn gleich die Reichsbedürfnisse auch nicht ausschließlich aus direkten Steuern gedeckt werden könnten.

Abg. Reinath (Ntl.) betonte, daß die Kommissionsbeschlüsse auf einem Kompromiß beruhten und dem Gebote der Stunde entsprächen. Seine Freunde hätten auch einer nochmaligen Erhebung der Wehrsteuer sowie einer Erbschaftsteuer zugestimmt; aber die Regierung wollte nicht.

Abg. Graf Westarp (Kons.) betonte, daß es zu den Grundsätzen seiner Partei gehöre, den Einzelstaaten die direkten, dem Reiche die indirekten Steuern zu überlassen, da den Bundesstaaten die finanzielle Selbstständigkeit gesichert bleiben müßte. Eine weitere Erhöhung der Besitzsteuern würde zur Vermögenskonfiskation führen. Die Mehrheit seiner Freunde stimme dem Kompromiß zu, vertrete sich aber dagegen, daß dem Reiche neben indirekten stets direkte Steuern überwiesen würden.

Staatssekretär Helfferich betonte, die Regierung habe dem Kompromiß schließlich zugestimmt, um die Einheit auch in den Finanzfragen gegenüber dem Auslande zu bekunden. Der Ausweg der Kommission sei nicht die schlechteste Lösung. Der Wehrbeitrag dürfe nicht wiederholt werden. Die großen Massen würden durch die neuen Steuern nur wenig belastet.

Abg. Martin (D. Fr.) erklärte, seine Freunde hielten eine starke Vermehrung der Reichseinnahmen für so dringlich, daß sie mit wenigen Ausnahmen ihre Bedenken zurückstellen und für das Kompromiß stimmen würden.

Abg. Bernstein (Soz. Arb.) bekämpfte die Vorlage, die weder sozial noch organisch sei und allen Grundsätzen seiner Freunde widerspreche.

Staatssekretär Helfferich erwiderte, daß die Regelungen dem deutschen Volke während des Krieges nur Lasten zumuteten, die unbedingt nötig seien.

Abg. Seyda (Folk.) wandte sich gegen Ausnahme-gesetze.

Abg. David (Soz.) betonte, daß in der Verfassung keine Bestimmung darüber enthalten sei, daß die direkten Steuern den Einzelstaaten und nur die indirekten Steuern dem Reiche zuzufallen hätten. Die großen Kriegsausgaben müßten durch direkte Reichssteuern aufgebracht werden.

Abg. Blum (Sp.) trat für das Kompromiß ein.

Damit schloß die Erörterung. Die Besoldungsvorlagen wurden in allen drei Lesungen erledigt. Freitag 2 Uhr kleine Vorlagen, Steuergeetze.

Die Ernährungsfragen.

33. B. Berlin, 30. Mai. (Amtlich.) Das Kriegsernährungsamt beschäftigte sich in der Sitzung u. a. mit dem gegenwärtigen Stande der auf den verschiedenen Lebensmittelgebieten wurde geprüft, auf welchen Wegen für die in sich schwerarbeitenden Bevölkerung die notwendigen Mengen von Nahrungsmitteln zu beschaffen seien. Hierbei, wie bereits bekannt, lagen dem Kriegsernährungsamt für diesen Zweck zur Verfügung zwei Millionen Zentnern Brotgetreide, verschiedene andere Quellen erschlossen werden können, welche die Massenversorgung in erheblicher zweckmäßiger Weise zur Durchführung bringen. Die Beratungen sollen in einer am 3. Juni in der Reichshausverwaltung mit Vertretern der verschiedenen Bezirke zum Abschluß gebracht werden. Schon vor Pfingsten praktische Fortschritte werden. Ferner wurde die Frage der Butterverteilung mit den Vertretern aller beteiligten Stellen. Diese Besprechung soll vom Vorstande mitgeteilt und das Ergebnis in Form bestimmter Reichsanordnungen unterbreitet werden. Die Tagesordnung der Beratungen mit Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels. Besprechungen mit Vertretern des Lebensmittelgewerbes (Bäcker, Zuckerbäcker, Fleischer und Metzger) sollen alsbald nach Pfingsten stattfinden. Die Reichsanordnungen durch zwei Vertreter der Landwirtschaft. Mit den bei den Ernährungsfragen beteiligten Frauen beabsichtigt das Kriegsernährungsamt, die Fühlung herzustellen, indem die Ernährungsfragen zu Mitgliedern des Reichstages in Aussicht ist, wegen deren Auswahl noch verhandelt werden soll für Fragen, die die Frauen besonders betreffen. Aus Vertreterinnen der verschiedenen Berufsorganisationen bestehender, nach Bedarf einzuberufender Beirat für das Kriegsernährungsamt gebildet werden.

Aus England.

33. B. Rotterdam, 30. Mai. (Niederlande.) Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus dem Parlamentssekretär des Handelsamtes brachte den Entwurf ein, durch den die Biererzeugungsprozent vermindert und zugleich die Einfuhr ausländischen Bier und Hopfen verboten werden soll, um den Schiffsraum zu sparen.

Blockademaßnahmen gegen die Mittelmeer.

Amsterdam, 31. Mai. (Zens. Bl.) Die Mission unter Führung des Admirals Elbe ist am 30. Mai in Paris ein, um mit der französischen Regierung Vereinbarungen, betreffend Blockademaßnahmen, zu beraten. Die Morning Post gibt, daß die englische Mission die Schwierigkeiten aus früheren Pariser Beschlüssen ergaben, zu schaffen soll.

Kriegsfeindschaft in Portugal.

Budapest, 30. Mai. Der „Pester Lloyd“ berichtet von der spanisch-portugiesischen Grenze: In den letzten Tagen mehrten sich die Fälle von Meuterei und Unruhen. In Santa Caterina sind Maschinen gestohlen, weil die republikanische Garde in diesen Fällen gezwungen wurde, gegen Zusammenrottungen sich dagegen auflehnte, von den Waffen Gebrauch zu machen. In Lissabon, in Santa Catarina und Lissabon an der Tagesordnung. Die Spanier...

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

36

Schwester Willi neigte dankend den hübschen Blondkopf. „Gewiß, Schwester Oberin, ich danke Ihnen!“

Noch richtete die Dame einige lobende, anerkennende Worte in Bezug auf ihre Tätigkeit an das junge Mädchen, dann lehnte Schwester Willi eilig zu ihrem Patienten zurück.

Mit schrillem Pfiff lief der Sanitätszug in dem kleinen Hof des Grenzstädtchens C... ein. Rauschend und pfeifend stand der ungeheure Eisenkoffer — die Maschine.

Die Sanitätsmannschaften mit ihren Tragbahnen eilten herbei und langsam fuhr ein Sanitätswagen bis auf den Hofsteig vor.

Aus dem Zuge stieg zuerst ein junger Militärarzt, der erklärte, daß man zu allernächst einen schwerverwundeten Offizier aufnehmen und diesen schnellstmöglich ins Lazarett transportieren müsse, da das Fieber aufs höchste gestiegen und große Lebensgefahr vorhanden sei!

Nochmals befohl er dringende Vorsicht und mit Hilfe des Lazarettarztes und der Krankenträger hob man den schwerverwundeten aus dem Abteil und bettete ihn langsam, vorsichtig in eine der Tragbahnen.

Schwester Willi eilte nun hinzu, um hilfsreich den Sanitätskoffer beizustehen. Gerade wollte sie sich mitleidsvoll über die Wunde beugen, als sie mit jähem Ruck zurückfuhr. Ein leiser, zitternder Schrei entfuhr ihren Lippen: „Gott im Himmel, das war ja Graf Gorbis, Phil! — Phil von Gorbis! O Gott, so bleich, so verstört die einstigen jugendfrischen Züge. O, so mußte sie ihn wiedersehen, solch furchtbare Qualen leidend; ächzend stieß er Worte aus, die Hände krampfhaft ineinander und immer wieder kam ein quälendes Stöhnen aus seiner Brust.“

Mit heißen, bitteren Tränen in den Augen, beugte sich Willi zu dem jungen Krieger nieder und leise, ganz leise hauchte sie einen innigen Kuß auf die glühende Stirn.

Der Lazarettarzt, der Schwester Willi kannte, war zu ihr getreten und beugte sich zu ihr, leise fragend: „Schwester Willi, Sie kennen den jungen Offizier?“

Willi senkte erröthend den Kopf, leise kam es von ihren Lippen: „Ja, Herr Doktor, ich kenne ihn sehr gut!“

Der Arzt sah in ihr kummervolles Gesicht, in ihre tränenfeuchten Augen, dann sprach er beruhigend: „Schwester Willi, wir beide wollen alles daran setzen, daß der teure Verwundete dort bald wieder der Genesung entgegensteht. Ich werde dafür Sorge tragen, daß Sie die beständige Pflege übernehmen, unter Ihren treuen Händen wird er bald gesund. Doch nun trocknen Sie die Tränen, denn nun steht die Pflicht ernste Anforderungen an Sie. So — schnallen Sie die Bahre zu — so — nun lassen Sie oben an — langsam — vorsichtig — sooo; Sie Sanitätser — hier ansetzen — etwas tiefer — so ist es recht — nun — langsam — vorwärts — ganz behutsam — sooo!“

Der Sanitätser und Schwester Willi trugen die Bahre mit dem jungen Offizier langsam, behutsam in das nahegelegene Lazarett.

Die übrigen Verwundeten wurden auch ausgeladen und nach dem Lazarett transportiert.

Der Lazarettarzt, ein älterer, tüchtiger Mediziner, hatte mit Hilfe des jungen Militärarztes die Verladung geleitet, jetzt verabschiedete er sich rasch von seinem jungen Kollegen und schritt eilig dem Lazarett zu.

„So, Schwester Oberin, nun möchte ich Sie noch bitten, die Pflege des neuen Schwerverwundeten ganz in Schwester Willis Hände zu geben. Sie ist die Umsichtigste und Brauchbarste von allen, und liebe Schwester Oberin, ich glaube, sie kennt den jungen Offizier auch näher.“

„Ja, Herr Doktor, wenn das nicht zu viel für Schwester Willi wird? Sie überarbeitet sich noch. Denken Sie: Jetzt schon zwei Nächte hintereinander strenge Nachtwache und nun die folgende Nacht auch noch, ich fürchte, das wird zu viel.“

„Das freilich! Na, wir wollen sehen — natürlich, ihre Nachtruhe muß sie unbedingt haben, das kann der stärkste Mensch bei noch so kräftiger Konstitution nicht aushalten. Na, ich muß vorläufig gehen, habe alle Hände voll zu tun, man kommt aus der Arbeit gar nicht mehr heraus. Na also, bis morgen zur Visite — auf Wiedersehen — Schwester Oberin!“

Tiefe, schweigende Nacht lag über der Natur, alles in ein

geheimnisvolles Dunkel hüllend. Sternenbesäte, wolkenloser Himmel. Ein milder Wind streifte über schlafenden Baumkronen und rüttelte sie.

In dem mitternachtlichen Krankenzimmer lag Philipp von Gorbis Schwester Willi. Ihre Mäule überwindend, hatte sie darauf bestanden, die Nachtdienstverrichtungen halten zu dürfen, und so lange langem Bögern hatte man ihr den Wunsch gewährt.

Philipp von Gorbis lag still und bleich in seiner Bahre, die feberheißen Hände tasteten nervig auf der Bahre. Willi faßte die zuckenden Hände des Fiebernden in ihre kühle, weiche Hand. Ihre blauen Augen voll tiefer Sorge auf dem abgekehrten, bleichen Gesicht.

Plötzlich warf der Kranke heftig den Kopf zurück, stöhnend kam der heiße Atem aus seiner Brust. Schwester Willi legte eine Eiskompresse auf die Stirn, doch heftig stieß er sie von sich. Sie mochte nicht hingehen in die weichen Kissen zurücklegen, doch ließ er sich auf.

„Laßt mich! Vorwärts Jüngens, da hinan!“ — ha — wie sie laufen, jagen, ihnen nach — hallo, Fall! Los, Kameraden! Nieder mit den — der — Hügel — das ist — der —

Ermattet sank er auf sein Lager zurück, die Kraft schien gebrochen, leise stöhnte er, nach der Brust wachte, ihn pflegte. Da, ein tiefes Stöhnen kam aus den Lippen des Kranken. Sanft legte Willi ihre Hand auf Philipps Stirn.

Wie aus einem langen, schönen Traume erwachte der Verwundete jetzt langsam die Augen. Er schaute umher, starr hielten sich nun die großen, dunklen Augen auf das weinende Mädchen an seiner Seite.

(Fortsetzung folgt.)

... von den Auser: „Wir wollen keinen Krieg!“ ... hat bisher das denkbar kläglichste ... Die wehrpflichtige Bevölkerung ... in Scharen. In einzelnen Städten ... den Flüchtlingen und der Gendarmerie wahr ...

Einmarsch der Bulgaren gegen Kavalla.
Kavalla, 31. Mai. (Zens. Bl.) Aus Paris vom 30. Mai, abends, gemeldet: Nach den letzten Nachrichten aus Griechenland setzen die Bulgaren ihren Einmarsch gegen Kavalla fort. Ganz Ostmazedonien ist von der bulgarischen Bevölkerung von fast über 1 000 000 Einwohnern besetzt. Die griechischen Soldaten sind vom übrigen Griechenland abgeschnitten. Nach Meldungen aus Kom werde in der bulgarischen Einmarsch mit dem vollständigen Einbruch der griechischen Regierung gegeben sei.

Griechenlands Einverständnis mit der bulgarischen Besetzung Rupels.

Athens, 31. Mai. (Zens. Bl.) Der griechische Ministerpräsident, wie französische Zeitungen aus Athen mitteilen, wird, mit der Anwesenheit der bulgarischen Armee im griechischen Gebiet und der Besetzung des Forts Rupel einverstanden. Zwischen bulgarischen und deutschen Offizieren und griechischen Offizieren andererseits ist ein Abkommen unterzeichnet worden, in welchem die Rückgabe des Forts und aller Schandensicherungen sichergestellt wird. Dagegen berichtet die Tägliche Rundschau nach einer Meldung der Narodni Prava aus Sofia folgendes: Die griechische Heeresleitung verständigt sich mit den Kommandanten der Truppen, daß sie persönlich sicherstellen, daß sich die griechischen Truppen von dem 10. Mai besetzt gehaltenen Punkten nicht weiter entfernen.

Notlage der Gastwirte in Italien.

Der Krieg hat einen der blühendsten Gewerbebezweige Italiens, die Fremdenindustrie, fast vollständig lahmgelegt. Die Nuova Antologia klagt lebhaft, daß in einigen Städten, die sonst einen starken Fremdenverkehr hatten, alle Gasthäuser leer und ganz geschlossen sind. In Neapel allein sind fünf große Gasthäuser geschlossen worden!

Ein großer russischer Kriegsrat.

Moskau, 31. Mai. (Zens. Bl.) Die Wiener Allgemeine Zeitung aus Sofia: Das Blatt Dnebnik meldet aus Moskau, daß in Jaroslavl Selo unter dem Vorsitz von Generalen ein großer Kriegsrat stattfand, an dem die Generäle: Moosow, Alexandriew, Brussilow, Radko Dimitriew, sowie Kommandanten, Ministerpräsident und Sazonow teilnahmen. Der Kriegsrat hat die Maßnahmen bezüglich der Maßnahmen getroffen, die für die russische Front notwendig geworden sind.

Eine neue russische Offensive.

Moskau, 31. Mai. (Zf.) An der bessarabischen Front wird die Gefechtsaktivität immer lebhafter. Die rege Aufklärungsaktivität der Vorpostengefechte werden nun schon durch heftige Kämpfe unterstützt. Aus Petersburg stammende Nachrichten von einem beabsichtigten Sommerfeldzug der Russen und nennen die Generale: Judenitsch, Moosow und Moosow als Führer. Wir können eventuellen Angriffen an unserer Nordostfront beruhigt entgegensehen. Die Truppen sind bereit den Feind gebührend zu empfangen. Wie dieser Empfang geartet ist, haben unsere Nachrichten zu wiederholten Malen gezeigt.

Räumung von Petersburg aus Mangel an Versorgungsmöglichkeit.

Stockholm, 30. Mai. Laut „Dagens Nyheter“ sehen die schwedischen Regierungskreise die Unmöglichkeit einer ausreichenden Versorgung ein. Ein aus den verschiedenen Ministerien gebildetes Komitee trat unter dem Vorsitz von Vobrisz zusammen, um den Plan zur Räumung der Stadt auszuarbeiten. Die Fabriken, Werkstätten, die keine wesentliche Bedeutung für die Landesverteidigung haben, müssen die Hauptstadt verlassen. Infolge des Lebensmittelmangels sind viele Restaurants geschlossen. Allgemein ist man zu vegetarischer Kost gezwungen; auch in den Arbeiterkreisen.

Lebensmittel für Polen.

Stockholm, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Laut Dagens Nyheter haben die Entente-Länder jetzt eingewilligt, daß von Amerika gesandte Lebensmittel nach Deutschland und Österreich-Ungarn verbracht werden. Aus den von ihren Truppen in Polen besetzten Gebieten sollen Lebensmittel ausgeführt werden. Man wartet nun auf die Antwort der deutschen und österreichischen Regierung. Da es aber jedenfalls noch Wochen dauern wird, bevor die Lebensmittel aus Amerika eintreffen, hat sich der polnische Vertrauensmann an die amerikanische Hilfskommission an die Behörden der Entente-Länder gewandt. Norwegen hat schon 4000 Tonnen Getreide und Mehl versprochen. Man hofft auch von Schweden solchen Vorrat zu erhalten, der dann bei Einbruch der Sendungen aus Amerika wieder zurückerstattet werden soll.

Das Lebensmittelausfuhrverbot.

Berlin, 30. Mai. (Nichtamtlich.) In der Zeitungs- und Presse mehrfach die Befürchtung geäußert worden, daß eine Ausfuhr von Lebensmitteln aus den Gebieten des Deutschen Reiches stattfinden

Tatsächlich ist jedoch die Ausfuhr aller irgendwie wichtigen Lebensmittel, jetzt auch Spargel, verboten. Der Reichskanzler ist zwar ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbot zu gestatten, es besteht jedoch die Übereinstimmung zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Kriegs- und Ernährungsamt, daß die Zahl dieser Ausnahmen auf das geringste denkbare Maß beschränkt werden und daß in jedem einzelnen Falle eine scharfe Prüfung im Einvernehmen mit dem Kriegs- und Ernährungsamt stattfinden soll. B. L. läßt sich die Ausfuhr von Lebensmitteln aus Deutschland aus geographischen Gründen nicht vermeiden. Ebenso wie beispielsweise zahlreiche deutsche Orte an der österreichischen Grenze auf den Bezug von Lebensmitteln aus dem benachbarten österreichischen Gebiet angewiesen sind, gibt es umgekehrt auch eine Anzahl österreichischer, namentlich böhmischer Fabriksorte, die die Einfuhr von Lebensmitteln aus den benachbarten deutschen Kreisen nicht entbehren können. Wenn jedoch gelegentlich in den Zeitungen die Vermutung ausgedrückt wird, daß eine Ausfuhr von Obst und Gemüse nach Holland und Dänemark und damit mittelbar eine Begünstigung und Versorgung Englands stattgefunden habe, so ist dies völlig unzutreffend.

Freigabe von Auslandskäse.

Berlin, 30. Mai. Einfuhr und Vertrieb von Schweizer, schwedischen und norwegischen Käse. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H., teilt auf Grund der Verordnung vom 11. März 1916 mit, daß sie bis auf weiteres dem Handel allgemein die Genehmigung erteilt, Käse aus Schweden und Norwegen einzuführen und in den Verkehr zu bringen. Bei jeder Einfuhr ist nur die vorgeschriebene Anmeldung vorzunehmen, auf welche die J. E. G. ausnahmslos mitteilen wird, daß sie auf die Ablieferung verzichtet. Ferner wird die J. E. G. zunächst bis zum 31. Juli 1916 die Einfuhr von Schweizer Käse unter der Bedingung, daß sich die Einfuhr in der von der J. E. G. vorgeschriebenen Form vollzieht, dem Handel überlassen. Die Abdrücke für den Geschäftsverkehr und die vorgeschriebenen Bedingungen sind unentgeltlich von der Verrechnungsstelle für Schweizer Käse, München 8, erhältlich. Die wesentlichen Bedingungen gehen dahin, daß Zahlungen an Schweizer Lieferanten nur durch die Vermittlung der genannten Verrechnungsstelle erfolgen dürfen und daß für den Vertrieb im Inlande gewisse Beschränkungen bezüglich des Verdienstes vorgeschrieben werden. Der Höchstpreis, der bei Abgabe von Käse an die Verbraucher gefordert und gezahlt werden darf, beträgt bis auf weiteres 2,30 Mark für ein Pfund.

Vermischte Nachrichten.

Eine nachahmer-werte Einrichtung. Von sämtlichen Zuckergroßfirmen in Breslau ist eine Zuckervertriebsgesellschaft m. b. H. begründet worden, die nicht dem Erwerb dient, vielmehr dem Verbraucher zu sehr billigen Preisen Zucker verschaffen soll. Der Groß- und Zwischenhandel sind der Gesellschaft gegenüber mit außerordentlich niedrigen Preisen zu handeln. Bisher haben 35 Kommunalverbände der Gesellschaft die Vertretung der ihnen überwiesenen Zuckermengen übertragen. Geschäftsführer und Aufsichtsrat arbeiten ehrenamtlich.

Eine unliebsame Überraschung erlebten die Bürger von Angerburg (Ostpr.). Die Russen hatten es sich bei ihrem dortigen schmerzlichen Aufenthalt sehr angenehm gemacht und keineswegs mit Koch- oder Leuchtgas gespart. Nach ihrer Rückkehr wurde den Einwohnern vom Magistrat eine sehr ansehnliche Gasrechnung dargeboten, die zu zahlen sie sich natürlich weigerten. Die Stadt wurde mit dem Gas, den Gaschaden auf Kriegschaden setzen zu dürfen, abgewiesen. Vor kurzer Zeit wurde den Einwohnern neuerdings die Gasrechnung präsentiert unter Androhung der Gasperre im Verweigerungsfalle der Bevölkerung. Manche haben nun wirklich gezahlt. Und sie denken aber gar nicht daran und wollen die Sache durchhalten. Da kann man auf den Ausgang neugierig sein.

Gedenket der Buchwoche!

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Am 1. Juni 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Verbot der Extraktion von Gerbrinden erlassen. Durch diese Bekanntmachung wird es untersagt, Auszüge (Extrakte) aus Eichen- oder Nichtenrinde oder Rinde durch heiße Flüssigkeiten, durch Dämpfe, durch Pressen oder nach vorheriger Zerkleinerung der Rinde oder Rinde zu Mehl, sowie überhaupt unter Verwendung anderer Mittel als kalten Wassers herzustellen. Abdrücke der Bekanntmachung sind bei der Meldestelle der Kriegs-Nachschub-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W. 8, Behrensstraße 46, erhältlich. Von dieser Stelle können auch Vorzüge zu Anträgen um Bewilligung einer Ausnahme von den Bestimmungen der Bekanntmachung bezogen werden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Polizeibehörden einzusehen.

Am 30. 5. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend Handel mit Abfällen und Spänen von wasserhaltigen Stählen erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Von der unteren Harz. 31. Mai. In welcher üppiger Weise die Kornfelder stehen zeigt uns ein vorgelegter Halm aus der Gemarkung Niederneisen der die ungewöhnliche Länge von 242 Ztm. aufweist. Fast alles Korn ist durchschnittlich über 2 Meter lang. Die Blüte hat begonnen und nimmt einen guten Verlauf; die Ernte verspricht eine extra gute zu werden, wenn die Fluren vom Unwetter verschont bleiben.

Die vereinfachte deutsche Speisefarte.

Der Bundesrat hat am Mittwoch abend den längst erwarteten Eingriff in den Betrieb der öffentlichen Speise- und Gastwirtschaften vorgenommen in Gestalt einer „Verordnung über die Vereinfachung der Verpflegung“, wie ihr amtlicher Name lautet. Die Neuordnung der Dinge ist das Ergebnis langwieriger Beratungen zwischen den Behörden auf der einen und Sachverständigen und Interessenten auf der anderen Seite. Sie bezweckt weitere Ersparnisse in den Hotels, Restaurationen und sonstigen Speisewirtschaften, und zwar Ersparnisse, die sich nicht nur in einem Minderverbrauch von Fleisch und Fett, sondern auch an Weinen, an Seife, und Soda, (diese letzteren beim Geschirrabwaschen) zeigen sollen und werden. Bisher waren die Wirte vielfach trotz der Schwierigkeit der Beschaffung der nötigen Fleischmengen aus Gründen des Wettbewerbs gezwungen, ihren Gästen eine mehr oder minder reichhaltige Auswahl der verschiedensten Fleischspeisen zur Verfügung zu stellen. Die Bundesratsverordnung schaltet diesen Wettbewerb aus, indem sie ganz einheitlich die Auswahl der Fleischspeisen, sowohl bei der Verabfolgung nach der Karte, wie bei der Aufstellung fester Speisefolgen, beschränkt.

Nach dem Wortlaut der neuen Verordnungen dürfen (wie schon kurz gemeldet) in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, aber auch in Familienheimen, Pensionaten, Kasinos, Vereins- und Erfrischungsräumen aller Art, an den Tagen an denen die Verabfolgung von Fleisch und Fleischwaren überhaupt zulässig ist, zu einer Mahlzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Wahl gestellt und an den einzelnen Gast zu jeder Mahlzeit nicht mehr als ein Fleischgericht abgegeben werden. Alle anderen Gerichte bleiben von der Regelung unberührt. Feste Speisefolgen dürfen nur eine Suppe, ein Fisch- oder Fleischgericht, bei dem Fleisch nicht verwendet ist, und dann einen Gang aus Fleisch mit Beilage sowie Süßspeisen oder Käse oder Dinstofb oder Früchte enthalten. An fleischlosen Tagen ist ein weiteres Fisch- oder Fleischgericht, zu dem Fleisch nicht verwendet worden ist, erlaubt. Zur weiteren Fettersparnis dürfen warme Speisen, zu deren Bereitung Fett verwendet ist, nicht mehr auf besonderen Vorlegeplatten oder Schüsseln serviert werden, es sei denn, daß es sich um gleichzeitige Verabfolgung an zwei oder mehrere Personen handelt. Die Verabfolgung von roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen ist verboten. Als Fleisch im Sinne der Verordnung gelten Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweine- und Ferkelfleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art, außer dem Kopf und den inneren Teilen.

Am übrigen bleibt es dem Wirt oder Betriebsinhaber auch nach der neuen Verordnung überlassen, nach freier Wahl Speisen nach der Karte oder nach fester Speisefolge anzubieten. Auch die Neuordnung sichert, wie man sieht, der auf den Gasthausbefuch angewiesenen Bevölkerung bei aller durch die Verhältnisse gebotenen Vereinfachung die Möglichkeit ausreichender Sättigung und die erforderliche Abwechslung. Wo bei besonderen Anlässen (Festlichkeiten usw.) ein Bedürfnis nach größerer Reichhaltigkeit der Speisefarte vorliegen sollte, können die Behörden Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 7. Juni in Kraft.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 2. Juni 1916

Ein Himmelfahrt ist der rechte Wandertag, zumal wenn uns so prächtiger Sonnenschein beschieden wird wie gestern. Die erste Zeit gestattet es jetzt nicht, das Fest in der üblichen fröhlichen Stimmung zu feiern, aber immerhin herrscht in der Umgebung auf den Höhen schon frühmorgens reges Leben. Unsere Badekurst selbst zeigte auch regen Verkehr. Das von der Kurkommission gebotene Militärkonzert der 68er Kapelle am Nachmittag im Kurgarten war gut besucht, ebenso auch das Abendkonzert. — Die neue Fremdenliste Nr. 10 verzeichnet einen Zugang von 54 Kurgästen und 43 Durchreisenden. Die Gesamtzahl der Fremden beträgt 1322 Kurgäste und 1117 Durchreisende.

Eine Sammlung zur Beschaffung von Viegeästeln für die in Bad Ems anwesenden Verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmer wurde unter den Kurgästen des Hotels Vier Jahreszeiten veranstaltet. Die Sammlung ergab den Betrag von 420 Mark, die dem Reserve-Lazarett überwiesen werden konnten. Für den gleichen Zweck wurden von den Kurgästen im Hotel Vier Türme 87 Mark dem Reserve-Lazarett überwiesen.

Fleischverkauf. Morgen von 9 Uhr vormittags ab wird laut Bekanntmachung in den hiesigen Metzgerläden frisches Fleisch verkauft, und zwar wird pro Kopf ein viertel Pfund abgegeben.

Adnigl. Kurtheater. Der Schwan, den der morgige Theaterabend bringt, „Iweil Wapen“ von Blumenthal und Adelburg, gehört zu den lustigsten und dabei lebenswichtigen, die die Verfasser des „Weißen Hais“ herausgegeben haben. Da zudem eine vorzügliche Besetzung sich ermöglichen ließ, kann ein sehr unterhaltender Abend versprochen werden.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 2. Juni 1916

Konzert. Sonntag, den 4. Juni 1916, nachmittags um 4 Uhr veranstaltet der Ausschuss für die Verwundetenfürsorge an der Trinkhalle im Hain ein Konzert für unsere Verwundeten, zu dem auch die Bürgergesellschaft von Diez eingeladen ist. Herr Oberst v. Wallenberg hat wie immer in liebenswürdiger Weise völlig kostenlos die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 91, Coblenz, zur Verfügung gestellt. Wie uns weiter mitgeteilt wird, soll die Kapelle am Sonntag morgen während des Hauptgottesdienstes in der Stiftskirche die Choräle begleiten.

Diebstahl. In Ergänzung unserer Notiz vom 31. Mai erfahren wir, daß die betreffende Adin gestern von der hiesigen Polizei auf Anordnung des Herrn Staatsanwaltes verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden ist.

Veröffentlicht in der Zeitung vom 2. Juni 1916

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 2. Juni 1916

Massenspeisung. Für die Arbeiter der Gewerkschaft Käfertburg ist durch Herrn Direktor Iwer, dem das Wohl seiner Arbeiter stets am Herzen liegt, Massenspeisung eingeführt worden. Für eine geringe Summe wird ein kräftiges Mittagsmahl geboten und ist die Beteiligung seitens der Arbeiter eine rege. Da die Angehörigen durch den Wegfall des Essentragens Zeit für andere Arbeiten frei haben, ist die Einrichtung ebenfalls mit Freuden zu begrüßen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

Nr. M. 3996/4. 16. N. N. N.

Befanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird hiermit jeglicher Handel mit Abfällen und Spänen von wolframhaltigen Stählen für die Dauer des Krieges verboten. Lieferung von wolframhaltigen Abfällen und Spänen jeder Art und Menge ist nur gestattet an den Hersteller derjenigen Stähle, von denen die Abfälle und Späne stammen, oder an die Kriegsmetall-Altmetallgesellschaft. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Kriegs-Kraftstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums.

Jegliche Zuwiderhandlung oder Verletzung zur Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9b des Gesetzes über den Verfallungsstand vom 4. 6. 1851, in Bayern nach Artikel 2 Nr. 2 des Gesetzes über den Verfallungsstand vom 5. 11. 1912 mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände nach dem Reichsgesetz vom 11. 2. 1915 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Verfallungsstand (in Bayern nach dem Gesetz vom 4. 12. 1915 zur Abänderung des Gesetzes über den Verfallungsstand) mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Frankfurt (Main), 30. Mai 1916

Stellvertretendes Generalkommando.
18. Armee-Korps.

Fleischverkauf.

Samstag, den 3. Juni 1916, vormittags von 9 Uhr ab wird von den hiesigen Metzgermeistern (ausgenommen bei den Metzgermeistern Dupp und Schütz) frisches Fleisch verkauft. Es darf auf den Kopf der Familie ein viertel Pfund Fleisch abgegeben werden. Die zur Verfügung stehenden Fleischmengen reichen aus, um allen Familien die oben angegebene Fleischmenge zur Verfügung stellen zu können. Fleisch darf von den Metzgermeistern nicht etwa nur an die Kundschaft abgegeben werden, sondern an alle Käufer, solange der Vorrat reicht. Etwaige Klagen wolle man uns unter Angabe von bestimmten Tatsachen mitteilen.

Die Metzgermeister sind angewiesen, die Fleischpreise anzuhängen.

Bad Ems, den 1. Juni 1916.

Der Magistrat.

Lebensmitteln.

Die Stadtverwaltung wird in der kommenden Woche **Mindefleisch** in eigenem Saft und **Leberwurst** in Emsfundosen zum Preise von 2,60 M. die Dose zum Verkauf bringen. Die Ware ist gut.

Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Dosen vornehmen zu können und um Unberechtigte von dem Einkauf fernzuhalten, wird die Abgabe auf Grund einer Liste, die im Rathaus aufgestellt wird, erfolgen. Diejenigen Einwohner, die Mindefleisch oder Leberwurst in Dosen kaufen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich **am Freitag und Samstag** dieser Woche im Rathausaal unter Angabe der gewünschten Mengen in eine Liste eintragen zu lassen. Der Verkauf wird dann in der kommenden Woche vorgenommen werden. Die Verkaufstage werden in der Emscher Zeitung bekannt gegeben.

Bad Ems, den 31. Mai 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 4. Mai 1916.

Befanntmachung

Es werden bei mir Hirsche wegen freien Umlaufens von Hunden in Feld und Wald geführt.

Dieser Umstand gibt mir Veranlassung, auf die Bestimmungen in § 29^a der Nassauischen Verordnung vom 6. Januar 1890, betreffend die Bestrafung der Jagd- und Fischereivergehen, hinzuweisen. Hiernach wird mit Geld- bzw. Gefängnisstrafe belegt: Der Besitzer eines Hundes, wenn letzterer in einem fremden Jagdbezirk (unter Ausschluss der im Kreise befindlichen Landstraßen, Binalwege, Wege, welche zur Verbindung zwischen Acker und Wiese verbindenden Binalwegen und Straßen dienen und des Ortsbereichs) jagdbare Tiere verjagt.

Die königliche Gendarmen- und die Ortspolizeibehörden ersuche ich, die Befolgung dieser Vorschriften streng zu überwachen.

Die Ortspolizeibehörden werden ferner angewiesen, die Bestimmungen ortsüblich bekannt zu machen.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Nummernmann.

Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Betr. Zusatz-Brotbücher.

Die Ausgabe von Zusatzbrotbüchern an Personen, die schwere Arbeiten zu verrichten haben, mit Ausnahme der bei der Gewerkschaft beschäftigten Schwerarbeiter, findet wie folgt statt:

Samstag, den 3. d. Mts. vorm. von 8^{1/2} bis 11 Uhr für die Personen mit den Anfangsbuchstaben A. bis G.
von 11 bis 1^{1/2} Uhr von H. bis N.

Dienstag, den 6. d. Mts. vorm. von 8^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr von O. bis U.
nachmittags von 3 bis 5^{1/2} Uhr von V. bis Z.

Für die bei der Gewerkschaft beschäftigten Schwerarbeiter werden die Zusatzbücher von den betr. Arbeitgebern verabreicht.

Damit sich die Verabfolgung glatt vollzieht, müssen die Zeiten genau eingehalten werden.

Die Zusatzbücher werden nur an die Schwerarbeiter selbst oder an erwachsene Familienangehörige verabfolgt.

Selbstverbraucher erhalten keine Zusatzbücher.

Bad Ems, den 2. Juni 1916.

Der Magistrat.

Viehbestandserhebung am 2. Juni 1916.

Am 2. Juni findet eine Viehbestandserhebung statt. Sie erstreckt sich auf Rindvieh, Schafe und Schweine.

Wir richten an die Viehbefitzer von Diez das Ersuchen, bei der Ausführung der Erhebung nach Kräften mitzuwirken. Es darf wohl erwartet werden, daß die mit der Erhebung beauftragten Herren überall freundliches Entgegenkommen finden.

Auf § 5 der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915, wonach fahrlässige oder wissentliche Erstattung unrichtiger Angaben mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft wird, wird hingewiesen.

Diez, den 30. Mai 1916.

Der Magistrat.

Sonntag, den 4. Juni 1916, nachm. 4 Uhr
an der Trinkhalle im Hain, Diez

KONZERT

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Ersatz-Bataillons
No. 91 aus Coblenz

zum Besten unserer Verwundeten.

Die Bürgerschaft von Diez wird hierzu ergebenst eingeladen.

Namens des Ausschusses für die Verwundetenfürsorge

Der Vorsitzende:
I. V.: Heck.

(9491)

Gustav Adolf-Frauenverein, Diez.

Zur Sammlung gingen ferner ein: Aus Diez durch Fr. Gabriel: von Fr. Birkenbach 2 M., durch Fr. Veterinärarzt Werner von Fr. Dir. Diezau 5 M., von Fr. Forstmeister Bühlhaus 3 M., Frau Dr. Braun 3 M., Frau Fr. Sohn 1 M., Frau Vergrat Huhn 2 M., Frau Veterinärarzt Werner 5 M., durch Fr. Jagen aus Dörnberg 54,80 M., aus Charlottenberg 14,10 M.

Durch Frau Fr. Wessing aus Alsfeld: von der Fr. 3 M., von Fr. J. W. Müller, Fr. J. Karl Müller, Fr. Jak. Weimer, Fr. Schäfer, Fr. West, Fr. Heint. Schönborn, Fr. Bruns, Fr. Karl Thielmann, Fr. Bollmann, Fr. Jüngst, Fr. Lehrer Wühlmann, Fr. Lehrer Wörtner, Fr. Scheid, Fr. Karl Schönborn je 1 M., von Fr. Mikodanus 60 Pf., von Fr. Bruchhäuser, Fr. Wilh. Pfeiffer, Fr. Wilh. Dhl, Fr. H. Müller, Fr. Popp, Fr. Gustav Markloff je 50 Pf., von Fr. Wilh. Kaufmann, Fr. Wilh. Wagner je 20 Pf., ferner aus Holzheim von Fr. Bürgermeist. Seibel, Fr. A. Kröller, Fr. Dhl Wwe., Fr. W. Karl Müller, Fr. Wilh. Langschied, Ung. Fr. Wilh. Thielmann, Fr. Wilh. Kröller, Fr. A. Ebel jun. je 2 M., Fr. Schmied Müller, Fr. Phil. Fröh, Fr. Heint. Geis Wwe., Fr. W. Ruff, Fr. Karl Ruff, Fr. Karl Dhl, Fr. A. Hagmann Wwe., Fr. A. Geis, Fr. G. Wilh. Müller, Fr. Wilh. Stricker, Fr. Lehrer Werner, Fr. G. Dietrich, Ung. Fr. Ant. Grl je 1 M., von Fr. Friedr. Grl Wwe., Fr. Wilhelm Müller und Fr. Friedr. Hagmann je 50 Pf., aus Niederneifen v. Fr. Leutnant Langschied 3 M., Fr. Wilh. Sprenger 3 M., Fr. Karl Hagmann, Fr. A. Forst, Fr. Eller je 2 M., Fr. Gottfr. Schwenk, Fr. W. Scheid, Fr. A. Mohr, Fr. Thielmann, Fr. Georg Scholl, Fr. W. Hausmann, Fr. W. Scholl, Fr. Ph. Pfeiffer, Fr. Wwe. Stoh, Fr. Ferd. Schwenk, Fr. Wwe. Müller, Fr. A. Fried. Stoh, Fr. Bruchhäuser, Fr. W. Forst, Fr. A. Wies, Fr. A. Kemp, Fr. W. Scheid, Fr. Lehrer Lorenz, Fr. A. Müller und Fr. A. Heber je 1 M., Fr. G. Scholl, Fr. A. Woll, Fr. Ferd. Schmidt, Fr. Wilh. Gg. Fr. W. Römer, Fr. A. W. Scheid, Fr. W. Gg. Wwe., Fr. A. Heumann, Fr. A. Schwenk, Fr. G. Forst, Fr. A. Römer, Fr. A. Birkenbach je 50 Pf., Fr. Euler 30 Pf., Fr. D. Kees, Fr. W. Gund je 20 Pf., welches mit herzlichem Dank bestätigt

Der Vorstand.

Die Goldankaufsstelle in Bad Ems befindet sich im Eckladen des Hotel „Europäischer Hof“ neben dem Eingang zu den Bädern. Sie ist geöffnet jeden Dienstag und Freitag von 2—4 Uhr nachm.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Steingöter.

Samstag, den 3. Juni 1916

Zwei Wappen.

Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenfeld

Kadelburg.

Kassenöffnung 7^{1/2} Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende gegen 10^{1/2} Uhr.

Wohltätigkeits-Preisschiessen

zum Besten

Emser Krieger-Waisenhaus

Anfang: Sonntag, den 4. Juni 1916, nachm. 2 Uhr auf den Schiess-Ständen am Rappenberg.

1. Preis: 1 goldene (14 kar.) Herrenuhr.
2. Preis: 1 silberne Herrenuhr.

Die erste Schusskarte kostet M. 3.— und M. 1.—. Waffen und Munition stehen auf dem Stand zur Verfügung.

Zur Teilnahme ist jedermann berechtigt. Schiessstage werden noch bekannt gegeben.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Schützen-Verein, e. V., Bad Ems
Der Vorstand.

(9499)

Alfa-Laval-Separatoren

sofort lieferbar zu folgenden Preisen:

Perfekt I zu M.	90
II	105
III	121
Alfa Viola 3	158
Viola 4	200 ufw.

Gegen Vorkahlung gewähre Rabatt.

Jacob Landau, Nassau

Zu verkaufen und zu verleihen
Fahrräder und Nähmaschinen, neu und gebraucht, alle Ersatzteile u. Reparaturen billig. (9489) Ganning, Bad Ems.

Altes Silber

und Gold kauft (8706) J. Bernheim & Söhne, Ems.

Ein Truthahn

zu verkaufen. (9500) Gasthaus „Goethberg“, Dörnberg bei Diez.

Eine junge, schwere

Ruh

mit zweitem Kalb (weiblich) steht zum Verkauf bei (9506) Landwirt Wilhelm Gering, Wundershausen, Paderborn, Jollhaus.

Freundliche (9502)

3 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten. Zu erfragen Strengbergerstr. 23, Bad Ems.

Kaufmann sucht für 3 bis 4 Wochen in Bad Ems zur Erholung

möbl. Zimmer

mit voller, guter Pension in ruhigen Hause. Ausführl. Angebote unter U. 31 an die Emscher Zeitung, Ems i. Westf. (9498)

Vom 10. Juni ab circa für einige Wochen in Bad Ems

ein möbl. Wohn- u.

zwei Schlafzimmer

mit je ein Bett, eventl. nur zwei Schlafzimmer, gut gelegen, von zwei Herren gesucht, möglichst mit voller Pension. Offerten nur mit Preis an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter G. 12 zur Weiterbeförderung. (9501)

Serviermädchen

gesucht. (9508) Hotel Almannia, Bad Ems.

Tüchtige Wäschfrau

per sofort gesucht. (9474) Bahnhofs-Hotel, Bad Ems.

Nur solche Anzeigen, die um 8 Uhr vormittags in unseren Händen sind, können an diesem Tage Aufnahme finden. Geschäftsstelle der Zeitung

Codes-Adress

Welt dem Menschen es gefallen auch ein kleines u. hübsches Adressbuch

Anna

nach langem, schwerem am Mittwoch nachm. 11 Uhr im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu

Im letzten Augenblicke im Alter von 70 Jahren zu